

NFR - Rheintal

(*Naturfotografen Rheintal*)

Auf Fotopirsch in den Nationalpark Hohe Tauern

Das Murmeltier

(*Marmot marmot*)



Von

Ernst Gygax

© by NFR - Rheintal

Das Murmeltier

Die Bewohner der Berge.



Fotografien und Text von
Ernst Gygax

© by NFR-Rheintal

Das Murmeltier (*Marmota marmota*)

Vorwort:

So putzig wie sie sind so darf das Alpenmurmeltier in der Sammlung eines Naturfotografen nicht fehlen. Erste versuche in unseren Bergen sind fehlgeschlagen. Zu gross ist die Fluchtdistanz. Ein Kontakt mit Profis hat mich dann in den Nationalpark Hohe Tauern geführt. Mehrere male habe ich diese wunderschöne Gebirgsregion besucht bis ich diese Bilder in meinem Archiv ablegen konnte.



Grossglockner 3'798 m

Rund um den Grossglockner in einer Höhe von 2'500 m über Meer gibt es eine Artenreiche Alpenflora und Fauna zu bestaunen. Auch Landschaftlich hat dieses Gebiet seinen Reiz. Viele Bäche mit Wasserfällen stürzen zu Thale.



Der Lebensraum:

Dieser liegt in südlich gelegenen Hochalpen und Geröllfeldern in Höhen zwischen 1'000 bis 3'000 Meter über Meer. In fetten Grasmatten in gegrabenen Tunneln, dies ist ihr Lebensraum. Sie bauen ausgedehnte Gangsysteme, diese bestehen aus Fluchtröhren und separatem Bau in dem sie leben. Die Länge eines Tunnels kann bis beachtliche 70 Meter lang werden.



Eine Wunderschöne und Artenreiche Flora ist für ein kundiges Auge in diesem Gebiet zu entdecken. Es können viele schöne Wanderungen entlang der beschilderten Naturlehrpfade durchgeführt werden.



*Edelweiss (*Leontopodium alpinum*)*



*Türkenbund (*Lilium martagon*)*

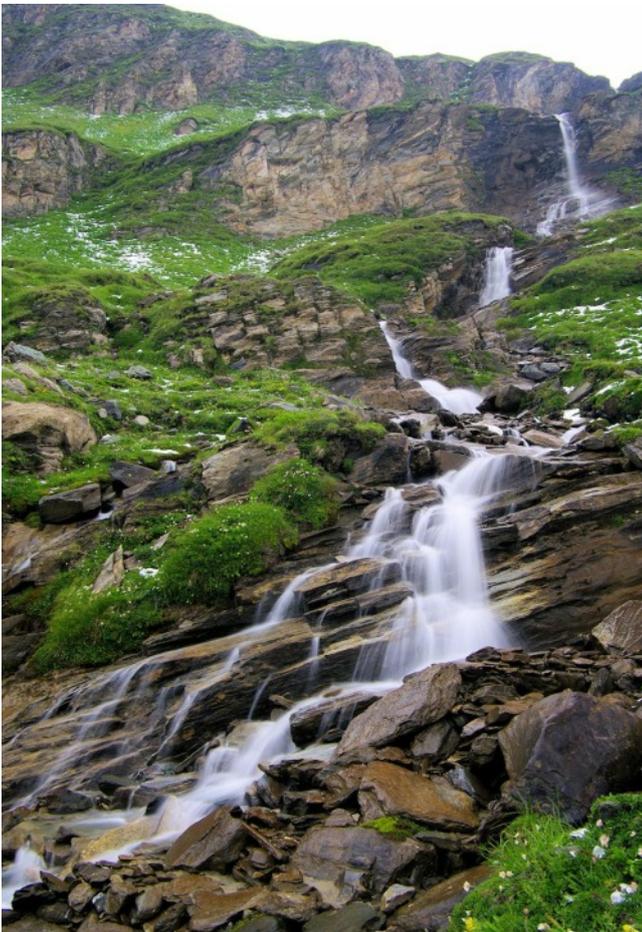


Goldpippau (*Crepis aurea*)



Goldgelbes Fingerkraut (*Potentilla aurea*)

Viele schöne Wanderungen können in diesem Gebiet durchgeführt werden.



Neues Leben:

Die Murmeltiere paaren sich unmittelbar nach dem Winterschlaf, ca. Ende April / Abfang Mai. Nach einer Tragzeit von 5 Wochen werden 2 bis 5 Junge geboren.



Die Jungen werden nackt, blind und zahnlos geboren. Nach etwa 6 Wochen verlassen die Jungtiere den Bau. Je nachdem wie streng und lange der Winter war haben die Jungtiere Zeit sich ein Fettpolster für den ersten Winter anzufressen. Dafür haben sie höchstens 4 bis 5 Monate in dieser Höhe zur Verfügung. Nach der zweiten Überwinterung werden die Murmeltiere frühestens Geschlechtsreif. In wenig vorteilhaften Umweltbedingungen werden die Jungtiere erst nach der vierten Überwinterungsphase fortpflanzungsfähig. Im Familienverband verbleiben die Jungtiere bis sie die Geschlechtsreife erreicht haben.





Dieses Verhalten zu Dokumentieren ist schon was spezielles und braucht viel Geduld. Eine aufmerksame Mutter mit säugendem Jungtier.



Spielen gehört zu der Lieblingsbeschäftigung. Die Rangordnung wird früh bestimmt.



In dieser Höhenlage kann es durchaus im Sommer zu Schneefall kommen. Die ersten Erfahrungen der Jungtiere mit dem Schnee.

Verhalten:

Die Murmeltiere sind gesellige Tiere. Sie leben in Gruppen die aus bis zu 20 Tieren besteht. Die gesamte Gruppe hat ihren Ursprung in einem erwachsenen Paar. Nachkommen aus mehreren Generationen bilden dann diese Murmeltiergruppe. Jede Gruppe hat ein eigenes Revier. Dieses wird vom Ranghöchsten Weibchen oder Männchen verteidigt. Beim Eindringen eines fremden Tieres wird Alarm geschlagen und dieser wird sofort vertrieben.



Die Kämpfe sehen manchmal etwas spektakulär aus, aber das gehört zu ihrer Lebensweise dazu.



Details:

Die Zähne, ihr starkes Werkzeug zum Ausgraben und Fressen von Nahrungspflanzen.



Beim Kämpfen werden die großen und starken „Hauer“ gezeigt, um Eindruck zu schinden und natürlich zum Beißen gebraucht.



Ihre Zähne nutzen sich sehr schnell ab, wachsen aber auch schnell wieder nach.



Die Murmeltiere sind hauptsächlich Vegetarier. Tierische Nahrung nehmen sie nur sehr selten zu sich. Bis zum Herbst müssen sie sich die Fettreserven aufessen, damit sie den langen Winter überstehen können.

Ausgewachsene Tiere können dann bis zu 6 kg Gewicht erreichen. Bei den Jungtieren ist die Überlebenschance geringer, da sie nur ca. 3 Monate

für das Anfressen der Fettreserven zur Verfügung haben. In der Regel fressen sie sich in dieser kurzen Zeit bis zu 60 % der Körperreserven an. Die Gewichtsabnahme während des Winterschlafes ist abhängig von der Größe der Gruppe.



Versteckt im Fell befinden sich die Ohren.



Ausgeprägten Zitzen für das Säugen der Jungtiere.



Nase-an-Nase-Kontakte ist die Begrüßungsform der Murmeltiere. Diese Form verwenden sie am meisten. Meist werden so die Ranghöheren von den rangniederen Tieren begrüßt.

Das Sozialverhalten dieser in Gruppen lebenden Bergbewohner ist sehr ausgeprägt. Nur in der funktionierenden Gemeinschaft sind sie in diesen Hochlagen überlebensfähig.

Der Bau:

Grosse Murmeltierbaue die über mehrere Generationen entstanden sind verfügen über ein weit verzweigtes System von Kammern und Tunnel. Am Bau sind ausnahmslos alle Tiere der Gruppe beteiligt.



Mit den Vorder- und Hinterpfoten graben sie sich durch die Erde.



Püschelweise sammeln die Murmeltiere das Gras und polstern so den neuen Bau aus. Erste Vorbereitungen für den nächsten strengen Winter.

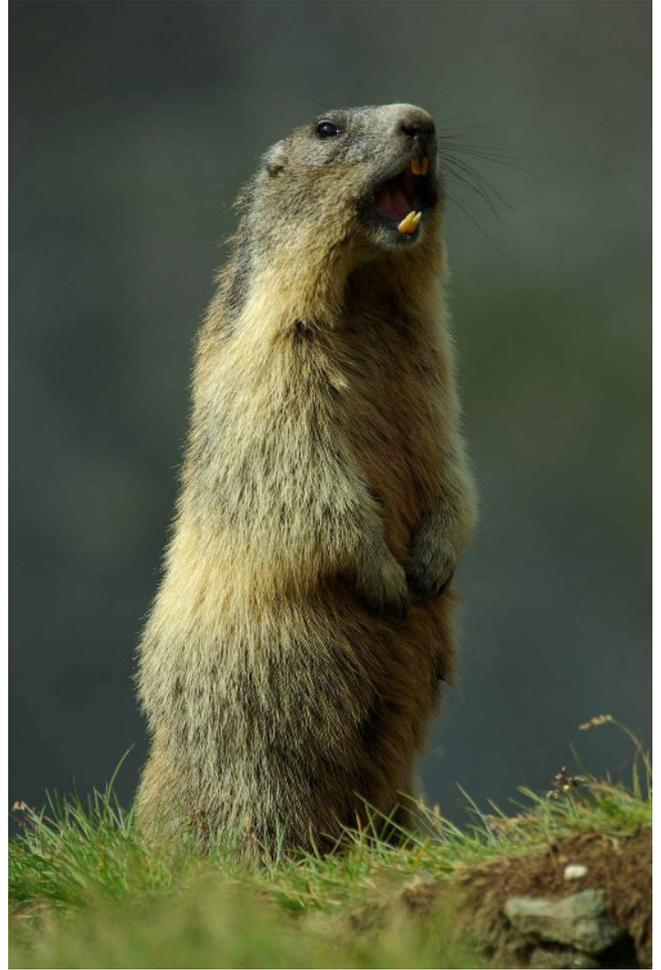


Gerne sonnen sich die Murmeltiere auf den warmen Steinen. Vielfach legen sie sich dabei flach auf den Bauch.

Sie verlassen sich dabei auf den Wachposten der sie warnt wenn eine Gefahr durch den Steinadler von der Luft her droht.

Wachsamkeit:

Die Wachsamkeit der Murmeltiere ist legendär, denn nur so ist das Überleben in den Bergen sichergestellt.



Wenn Feinde wie der Steinadler oder der Fuchs ausgemacht werden ertönt vom Wachposten ein schriller Pfiff.



Dies heisst dann für die ganze Gruppe in den Bau zu flüchten. Durch das die Murmeltierbaue mehrere Ein- und Ausgänge haben kann an einem anderen Ort nach Feinden Ausschau gehalten werden. Wenn die Gefahr vorbei ist kommen sie aus ihrem sicheren Bau wieder hervor.



Weit verbreitet im Alpenraum leben die Murmeltiere. Da sie Tagaktiv sind können geduldige und aufmerksame Wanderer diese Tiere unserer Alpen beobachten. Die Bilder die zur Illustration verwendet wurden habe ich während mehreren Jahren im Nationalpark Hohe Tauern aufgenommen.